

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853

4.11.1853 (No. 259)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. November.

N. 239.

1853.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Wahlen zur badischen Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 3. Nov. Von den heute stattgehabten Abgeordnetenwahlen zur Zweiten Kammer der Landstände sind uns bis jetzt folgende bekannt geworden:
Baden: Hr. Ministerialrath Küßwieder, der bisherige Deputirte des 7. Städte-Wahlbezirks Baden; mit 30 Stimmen gegen 1 wieder gewählt;
Karlsruhe: Hr. Altbürgermeister Ulrich in Ettlingen, der bisherige Deputirte des 24. Aemter-Wahlbezirks (Aemter Ettlingen und Rastatt); mit 86 Stimmen von 89 wieder gewählt;
Herrn Rath Professor Grieshaber in Rastatt; mit 29 Stimmen von 30 zum Deputirten für den 6. Städte-Wahlbezirk Rastatt gewählt.
Offenburg: Für den 21. Aemter-Wahlbezirk (Oegenbach und Derskirch) der bisherige Abgeordnete Posthalter und Badbesitzer F. K. Kemmig in Peterstal; mit 72 gegen 5 Stimmen wieder gewählt.

Orientalische Angelegenheiten.

Auch heute reichen die Nachrichten von der untern Donau nicht über die Data der letzten telegraphischen Depeschen hinaus, so daß über die Vorgänge auf dem Schauplatz der Kriegereignisse nichts Neues bekannt ist. Dagegen laufen vermischte Notizen ältern Datums von dort, von Konstantinopel und andern Punkten, sowie einige Mittheilungen über die diplomatische Seite der russisch-türkischen Differenz ein, die wir wieder zunächst überschichtlich zusammenstellen. In letzterer Hinsicht versichern jetzt auch solche Wiener Korrespondenten, die bisher immer noch große Hoffnung auf die Annahme des letzten englisch-französischen Ausgleichsvorschlages in St. Petersburg geäußert hatten, daß derselbe daselbst keine günstige Aufnahme gefunden. Ebenfalls sei die Idee eines neuen Kongresses beseitigt. Dagegen will die „P. Ztg.“ erfahren haben, daß das russische Kabinet sich entschlossen habe, selbst neue Vorschläge zu machen. Wahrscheinlich werde dasselbe die von ihm ursprünglich aufgestellten Forderungen auch jetzt nicht aufgeben, und sich die Mobilisirung in der Form nur in so weit gefallen lassen, als dieselbe in der bekannten Wiener Note ihren Ausdruck gefunden habe, so daß letztere auch jetzt die Basis der einzuleitenden Verhandlungen zu bilden hätte. Dagegen soll sich Rußland nicht abgeneigt zeigen, den Vorschlag zu genehmigen, nach welchem die vier Mächte der Pforte eine Kollektivnote übergeben würden, durch die der Wiener Entwurf dahin interpretirt werden soll, daß von Seite Rußlands auf die Wiener Note keine die Integrität und Souveränität der Türkei antastenden Ansprüche erhoben werden. Von anderer Seite wird gleichzeitig versichert, daß Rußland nicht nur nicht dem Inhalt, sondern auch der Form nach nicht nachgeben werde. Zwischenrein spielt immer noch ein Gerücht fort, wornach Rußland auch jetzt noch am liebsten mit der Pforte allein und direkt unterhandeln würde, und man bringt die fortwährende Anwesenheit des russischen Dragomans, Hr. Argyropoulos, damit in Zusammenhang. Doch verschwimmt der letztere Umstand wieder ins Ungeklärte, indem aus der türkischen Hauptstadt vom 20. Dkt. versichert wird, Hr. Argyropoulos werde in den nächsten Tagen mit der Kanzlei abreisen, deren Geschäfte und zugleich den Schutz russischer Untertanen die österreichische Internuntiaturnübernehme. Was die diplomatischen Vorgänge in Konstantinopel betrifft, so geben die letzten Nachrichten darüber kein klares Licht. Ein Korrespondent der „Dsb. Y.“ spricht von einer Note, die den Gesandten von Oesterreich und Preußen aus Dmützig zugegangen sei, also ältern Datums ist. Ueber den Inhalt derselben weiß er nichts Sicheres anzugeben; doch glaubt er, sie habe den Zweck gehabt, die Bedenken der Pforte rücksichtlich des Wiener Vermittlungsprojekts zu zerstreuen und den Sultan zur ungeänderten Annahme desselben zu vermögen. Eine Aenderung in dem Gang der Dinge habe diese Note nicht hervorgebracht. Auch der Pariser „Univers“ theilt eine ähnliche Nachricht mit.

Die vereinigte Flotte befindet sich jetzt im Marmora-Meer. Die neueste Nummer des „Journ. de Const.“ berührt die Sache mit keiner Silbe; man will daraus schließen, daß die Flotte entweder ohne Anfrage bei der Pforte eingelaufen ist, oder daß doch die Erlaubniß der Pforte nicht offiziell bekannt werden soll. Ueberdies berichtet ein Korrespondent der „Köln. Ztg.“, daß der Pascha, welcher in den Dardanellen das Kommando führt, ohne Instruktionen für diesen Fall, wenigstens vor acht Tagen, war, — ein Umstand, der ganz ähnlich einem Verfahren ist, welches die Türken bei anderer Gelegenheit beobachtet haben. Auf diese Weise halte sich die Pforte für jeden möglichen Fall den Rücken frei und könne sich nachher damit entschuldigen, daß der Pascha der Dardanellen eigenwillig gehandelt habe. Uebrigens war das Verlassen der Besika-Bay unvermeidlich geworden. Derselbe Korrespondent schreibt aus der türkischen Hauptstadt vom 20. Dkt.: Seit einigen Tagen hätten wir einen leisen Südwind und eine Hitze, die unerträglich, fast erstickend war. Der Wind zeigte sich auch schon momentan sehr heftig, als

gestern gegen Mittag ein Orkan aus Südwest blies, der ganz Konstantinopel in eine Staubwolke hüllte, so daß man auf 20 bis 25 Schritte Entfernung Nichts mehr unterscheiden konnte. Von der Heftigkeit des Sturmes kann man sich einen Begriff machen, wenn man erwägt, daß innerhalb der Meerenge des Bosporus drei Rauffahrtsschiffe zu Grunde gegangen sind, eines derselben so rasch, daß sich Niemand retten konnte. Ein wenig Regen fiel, doch so wenig, daß kaum der Staub benetzt wurde, und heute ist ein stiller Nordwind mit der angenehmsten Frühlingsluft. Die Konstantinopler hoffen vergebens auf etwas Regen, da fast alle Brunnen ausgetrocknet sind und die Wasserleitungen so wenig liefern, daß der Preis des Wassers sehr gestiegen ist. Unter diesen Umständen mußte die englisch-französische Flotte eine sichere Station zu gewinnen suchen.

Die türkischen Rüstungen werden immer kolossaler. Man spricht jetzt von nahe an 400,000 Mann, die unter dem Geheiß der Flotte sind. Natürlich hat sie Niemand gezählt, weshalb auf solche Zahlenangaben nicht viel zu geben ist; immerhin aber stehen gewaltige Menschenmassen, gut oder schlecht gerüüst, mehr oder weniger brauchbar oder unbrauchbar, auf den Beinen. Am 17. Dkt. gingen von Konstantinopel 17,000 Mann nach Trapezunt ab, Tags darauf segelten Schiffe mit schweren Kanonen dahin ab. Die asiatische Armee soll schon früher aus 65,000 Mann bestanden haben. Große Hoffnungen werden auf die Unterstüßung Schamyl's gesetzt, der wirklich neuerdings verschiedene Erfolge über die russischen Waffen errungen haben soll. Ebenso verstärken die Russen fortwährend ihre asiatische Armee; das „Journ. de Const.“ will von 25,000 Mann wissen, die neuerlich von Sebastopol über das Schwarze Meer gesendet worden seien. Auch für die europäische Armee wird immer noch gerüstet. In der Nähe von Silistria sollen 140 große Pontons von den Türken bereit gemacht worden sein, fähig, ein jedes eine Kompagnie Soldaten aufzunehmen. Außerdem ist ein höherer Beamter und Baumeister des Arsenal's abgegangen, um 60 Kanonierschuluppen an der Donau anzufertigen, ohne daß darum das Arsenal und die Schiffswerften ruhen. Im Gegentheil, die Thätigkeit, welche in Konstantinopel herrscht, sieht im Einklang mit den übrigen Rüstungen. In einem halben Jahre sollen vor und nach noch fünf große Linienfahrzeuge und eine Dampfregate vom Stapel laufen, außer zwei andern, die in kurze Zeit gemacht und armit werden. Eben so thätig ist man auf den Schiffswerften von Ismid und Sinope. Von Schumla bringt das „Journ. de Const.“ Berichte über große Manöver, die am 29. Sept. dort im Befehl des Generals Prim stattgefunden haben. Sachverständige sollen sich sehr überrascht erklärt haben über die Ausbildung und Manövrierfähigkeit der türkischen Truppen. Die Kriegserklärung ist nun in allen Provinzen verlesen und die Kriegslust der Muselmänner bis zum Fanatismus gesteigert. Im Lager von Schumla ist Dies unter besonderen Feierlichkeiten geschehen und endigte mit der bis jetzt noch nie in der Türkei erlebten Zeremonie, daß alle Offiziere sich um die Fahnen sammelten und mit erhobenen Händen, die Augen auf einen von dem Feld-Imam vorgehaltenen Koran gerichtet, schworen, ihr Leben für die geheiligten Rechte des ottomanischen Thrones einzusetzen; dieselbe Zeremonie wurde später unter den einzelnen Bataillonen wiederholt. Dmer Pascha hielt bei dieser Gelegenheit folgende Ansprache:

Das Blut eurer Ahnen hat die Erde mehr als einmal geröthet, welche ein mächtiger Feind euch entreißen möchte. Von euren Vorfahren eurem patriotischen Muth überlassen, ist er ohne Schandflecken. Wisst daher, daß ihr keinen Schritt thun könnt, ohne daß sich eine Stimme aus der Erde erhebt, euch zu sagen: „Dieser Staub, den eure Füße berühren, ist unsere Asche, die Asche eurer Ahnen; vertheidigt sie! Soldaten! Schwören wir, den letzten Tropfen unseres Blutes zu vergießen, um den Thron unseres vielgeliebten Kaisers und Souveräns Abdul Medschid unverletzt zu erhalten!

In Bucharest wurde die türkische Kriegserklärung am 22. Oktober durch folgende „Bekanntmachung“ offiziell angezeigt:

Das kais. russische Generalkonsulat für die Fürstenthümer Wallachei und Moldau macht hiermit über Verfügung Sr. Excellenz des Hrn. Oberkommandanten des 4. und 5. Korps, Generaladjutanten Fürsten Gortschakoff, allgemein bekannt, daß, nachdem die ottomanische Pforte an Rußland den Krieg erklärt habe, es den Rauffahrtsschiffen unter russischer Flagge nicht gehalten werden könne, die Donau weiter zu befahren, sondern dieselben haben bis auf weitere Verordnung in jenem Stapelplatz zu verbleiben, wo sie diese Bestimmung treffen sollte.

Man glaubt, daß Fürst Stirbey mit dem Beginn der Feindseligkeiten das Land verlassen werde. Bis jetzt steht an allen seinen offiziellen Erlassen noch immer die gewöhnliche Formel: „Wir Barbu Demeter Stirbey, Wofowod, von Gottes Gnaden regierender Herr der ganzen Walachei.“ Untern 23. Dkt. ist in Bucharest eine Verordnung erschienen, worin die Landwirthe und Gutbesitzer des Fürstenthums aufgefordert werden, sich bei der Verproviantirung der russischen Truppen aller unbilligen Forderungen zu enthalten, indem sonst das Gelieferte nicht, wie bisher, baar, sondern mittelst Darlehen nach dem Durchschnittspreis des Monats Juni d. J. bezahlt werden würde.

Nachrichten aus französischen und englischen Quellen. Die Nachrichten von den kriegerischen Vorgängen an der untern Donau haben die Zuversicht, mit der man ihnen in den konservativen Kreisen zu London und Paris entgegen sah, wieder sehr geschwächt. Die Zahl der türkischen Truppen, welche bei Kalafat über den Strom gegangen sind, wird in den Depeschen der englischen und französischen Blätter verschieden angegeben; nach einer Lesart sollen es 20,000, nach der andern 30,000, und nach der dritten 36,000 Mann sein. In einer dieser Depeschen wird behauptet, daß Dmer Pascha selbst sich bei diesem Armeekorps befindet. Was den Befehl der Pforte zur Vertagung der Feindseligkeiten betrifft, der am 21. Dkt. von Konstantinopel abgegangen sein soll, so bemerkt „Times“, daß ihre Briefe aus der türkischen Hauptstadt vom 23. Dkt. Nichts von einem solchen Befehl melden. „Morning Chronicle“ will eine Depesche aus Temeswar erhalten haben, wornach 52,000 Türken an einer andern Stelle über die Donau gegangen wären; doch glaubt das Blatt selbst nicht an die Wahrheit dieser Nachricht. „Daily News“ glaubt an die Richtigkeit des Aufschubbefehls, meint aber, er habe die Klausel gehabt: „daß er ungültig sei, falls er nach dem faktischen Beginn der Feindseligkeiten anlange“, und diese Klausel werde Dmer Pascha als Feldherr und nicht als Diplomat aufgefaßt haben.

Ueber die Vermittlungsvorschläge, ihren Ursprung, die Wege, die sie gemacht, die Hoffnungen, die sich daran knüpfen u. s. w., bringen die englischen Regierungsorgane, namentlich „Chronicle“ und „Post“, so widersprechende Gerüchte und Erörterungen, daß es sich nicht der Mühe lohnt, sie wiederzugeben. Dagegen kommt etwas mehr Klarheit in die vielbesprochene Angelegenheit des angeblichen russischen Manifestes. Nach der „Times“ besteht dasselbe in einer sehr friedfertigen Kesselrode'schen Note, die den vier Mächten das Bedauern des Kaisers Nikolaus darüber zu erkennen gab, daß die Türken seine Absichten so sehr mißverstanden hätten, um bis zu einer Kriegserklärung zu gehen. Er schlage behufs der Ausgleichung und der sofortigen Räumung der Fürstenthümer die Absendung eines türkischen Bevollmächtigten nach dem Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff vor. (?) Diese Methode hätten England und Frankreich zu summarisch gefunden, und sich dagegen erhoben, eine neue Note zu entwerfen, basirt auf die Räumung der Fürstenthümer und gesäubert von jenen Stellen der Konferenznote, welche zweideutig geklungen hatten. Eine solche Note sei nun bereits aufgesetzt, habe die Zustimmung und Billigung Oesterreichs und Preußens, sowie des russischen Gesandten in Wien erhalten, und befinde sich jetzt auf dem Wege nach Konstantinopel, wo sie durch den Telegraphen im voraus angemeldet worden. Die französische Regierung soll auch die Nachricht empfangen haben, daß Lord Stratford die Pforte zur Annahme einer Note vermöcht habe, die mit dem nach Konstantinopel befördernden Aktenstück beinahe gleichlautend sei. Die „Patrie“ behauptet, das betreffende russische Aktenstück sei ein einfaches Zirkularschreiben, keine Note im diplomatischen Sinn, gerichtet an die Vertreter Rußlands im Auslande. Sie befhätigt, das Schreiben sei von den friedlichen Gestimmungen befeht; Rußland wolle Alles aufbieten, um die Pforte zu vernünftigen Konzessionen zu bewegen. Das Aktenstück habe freilich nach den letzten Ergebnissen einen Teil seines Interesses verloren.

Nachschrift. Die „A. Ztg.“ bringt aus Wien, 2. Nov., folgende tel. Nachricht: Aus Konstantinopel vom 24. Dkt. erhalten wir die Meldung, daß die französisch-englische Flotte bei Lampfacus liegt (am Ende der Dardanellen, im Marmora-Meer, Gallipoli gegenüber, an dem asiatischen Ufer). Die russischen Untertanen wurden unter den österreichischen Schutz gestellt.

Zustände der türkischen Streitkräfte.

Die reguläre Armee.

Ueber die Kriegstüchtigkeit der neugebildeten türkischen regulären Armee ein sehr bestimmtes Urtheil aussprechen zu wollen, sagt die „A. Z.“, bevor noch kriegerische Ereignisse irgend eine genügende Probe der auf dem freiwilligen Exercierplatz geschöpften Vermuthungen geliefert haben, würde sehr verwegen sein. Doch haben in Erwartung der weitern Probe diese vorläufigen Urtheile sachverständiger Männer, wie sie aus Berichten besonders deutscher Offiziere neuerdings in Blättern und Broschüren zusammengestellt worden sind*), ein großes Interesse.

Das eigentlich „reguläre türkische Heer“ ist noch sehr jung und seine Bildung erst in beschränktem Umfange vollendet. Als Mahmud II., der große türkische Reformator, der Verteidiger der Janitscharen, 1828 den Verteidigungskrieg gegen Rußland, das die Vollendung seiner Reform glaubte unterbrechen zu müssen, aufzunehmen hatte, verfügte er über

*) Zuerst in den „Grenzböten“, dann ausführlicher später, nach Notizen des Grafen Molite, in einer zu Marburg erschienenen Darstellung vom Hauptmann Jung, und hierauf besonders in verschiedenen Artikeln der in Braunschweig erscheinenden „Deutschen Reichszeitung“.

Meißengasse in Straßburg, am Gasthof zur Stadt Paris.

Aux villes de Suisse.

Eröffnung großer Magazine fertiger und auf Maß zu machender Kleider für Männer und Kinder.

Zentralhaus, rue montmartre, 131, in Paris.

6.57. [22]. Karlsruhe. Wagenpferde zu verkaufen. Ein Paar Fuchshüten, 16 Faust hoch, 6- und 5-jährig, beide auch zum Reiten tauglich, sind zu verkaufen.

6.21. [33]. Nr. 1396. Karlsruhe. Gemälde-Verkauf. In der Kunsthalle zu Karlsruhe wird Freitag, den 18. November 1853, Vormittags 9 Uhr, eine Partie Gemälde, von verschiedenen Meistern, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

6.52. [22]. Waghäuser. Fruchtversteigerung. Die Verwaltung der Zuckerfabrik in Waghäuser lässt nächsten Samstag, den 5. November d. J., Vormittags 10 Uhr, 10 Malter neuen Mais (Welschhorn) auf ihrem Comptoir öffentlich versteigern.

6.56. [22]. Karlsruhe. Hausversteigerung. Die zweistöckige Behausung der Ehefrau des Gahwirts Henry mit Mansarden- und Seitengebäude im vordern Theil, neben Generalmajor v. Holle's und Baraque v. Eichel's Erben dahier gelegen, tarirt zu 14,000 fl. wird im Vollstreckungswege Donnerstag, den 10. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause öffentlich versteigert.

6.53. [32]. Nr. 756. Neustadt. Liegenschafts-Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Fiedrich Ferd von Köffingen die nachverzeichneten Liegenschaften im Rathhause allda Dienstag, den 6. Dezember d. J., Morgens 10 Uhr, öffentlich versteigert.

6.61. Nr. 5477. Freiburg. (Auforderung.) Der Hülfiler Simon Blum von Roth hat sich unerlaubt von Haus entfernt und ist dessen vermöglicher Aufenthalt unbekannt.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes 'Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einer Schmiedewerkstätte', 'Ein Defonomiegebäude mit Scheuer', '27 Ruthen Garten in 2 Abtheilungen', etc.

Die übrigen Bedingungen werden bei der Steigerung bekannt gemacht. Hieron wird dem künftigen Beklagten auf diesem Wege Nachricht gegeben.

6.19. [33]. Nr. 10,360. Karlsruhe. Aufforderung zur Zahlung von Schuldschulden. Um gerichtliches Einschreiten zu vermeiden, werden die Schuldner des verstorbenen Bleichnermeisters Wilhelm Mayer in Karlsruhe ersucht, ihre Schulden innerhalb 14 Tagen an den von den Erben aufgestellten Bevollmächtigten zu entrichten.

6.20. [33]. Nr. 10,360. Karlsruhe. Gläubigeraufforderung. Wer an die Verlassenschaftsmasse des Bleichnermeisters Wilhelm Mayer in Karlsruhe etwas zu fordern hat, möge seine Ansprüche unter Vorlage schriftlicher Rechnungen am Montag, den 14. November d. J., vor Notar Grimmer - Langstraße Nr. 151 - anmelden und begründen.

6.74. [31]. Nr. 22,784. Bonndorf. (Auforderung und Forderung.) Der ledige Joseph Pfeiffer von Rohr steht dahier wegen Diebstahls in Untersuchung und soll ihm nach §. 30 des Gesetzes vom 5. Februar 1851 die Zusammenstellung der Anschuldigungs- und Entlastungsbeweise eröffnet werden.

fordert, zu diesem Behufe binnen 8 Tagen dahier sich zu stellen. Die betreffenden Behörden werden ersucht, die Forderung auf diesen Vorfall fortzusetzen. Bonndorf, am 29. Oktober 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Sieb.

6.47. [32]. Nr. 32,275. Bruchsal. (Auforderung und Forderung.) Grenadier Anton Rutzmann von hier, vom 1. Grenadierregiment, hat sich ohne Erlaubnis aus seiner Garnison entfernt und wird aufgefordert, bei Vermeidung vor auf die Desertion gesetzlich haftenden Strafe binnen sechs Wochen dahier oder bei seinem Regiment sich zu stellen.

6.72. [31]. Nr. 12,036. Gerlachshausen. (Auforderung und Forderung.) Martin Pöninger von Gerlachshausen, Soldat im 2. Infanterieregiment, hat sich heimlich von seiner Heimat entfernt und ist sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt.

6.1000. [33]. Nr. 35,599. Freiburg. (Auforderung.) Johann Baptist Denglinger von Hugstetten, Soldat im 2. Infanterieregiment, hat sich heimlich aus seinem Urlaubsort entfernt, und soll sich nach Amerika begeben haben.

6.61. Nr. 5477. Freiburg. (Auforderung.) Der Hülfiler Simon Blum von Roth hat sich unerlaubt von Haus entfernt und ist dessen vermöglicher Aufenthalt unbekannt.

6.60. Nr. 33,263. Müllheim. (Straferkenntnis.) Johann Georg Greter von Ralsburg, Soldat beim 1. Reiterregiment, wird wegen Desertion zum Verlust des Staats- und Gemeinbürgerrechts, und zu einer Geldstrafe von 1200 fl. verurtheilt.

6.65. Nr. 11,637. Rheinbischofsheim. (Verkauf.) Durch Urtheil vom heutigen Tage wurde zwischen Jakob Kieß H. von Scherzheim und seiner Ehefrau, Barbara, geb. Wapl, Vermögensabänderung erkannt.

6.59. Nr. 32,866. Müllheim. (Auforderung.) Bei der Erbteilung auf Ableben der Katholisch-Orthodoxen, Anna Maria, geb. Kalt, von Badenweiler sind deren Erben folgende Güterstücke:

- 1) 17 Ruthen Matten in der Bahnholzmatt, neben Georg Kalt und Georg Langin,
2) 34 Ruthen Matten, neben Jakob Joner und Martin Bertschin,
3) 18 Ruthen allda, neben Georg Kalt und Fritz Weber,

als Eigentum zugefallen, ohne daß über den Erwerb dieser Liegenschaften durch die Erblasserin Einträge im Grund- und Gewerbruchsregister gemacht worden sind.

6.58. Nr. 5436. Schwegingen. (Erbborladung.) In der Verlassenschaftsache der ledig verstorbenen Maria Katharina Adolph von Reilingen sind die im Jahre 1850 mit ihren Eltern nach Nord-

amerika ausgewanderten Peter Kieß's II. Kinder, Namens: Jakob, Elisabetha, Michael, Philipp, Katharina, Barbara und Margaretha Kieß von Reilingen, kraft Testaments zur Empfangnahme eines Güterverwalters ernannt.

6.963. [33]. Nr. 8911. Heidelberg. (Auforderung.) Am 27. Juni d. J. ist Johanna Höfer, 15 Jahre alte Tochter des verlebten Friedrich Wilhelm Höfer, gemeinen Bürgers in Neuenheim und Buchdruckers dahier, und der ebenfalls verlebten Friederike Wilhelmine, geborne Schwab dahier, gestorben.

6.748. [33]. Nr. 10,495. Bruchsal. (Erbborladung.) Die ledige Anna Katharina Jhle von hier, welche vor circa 7 Jahren nach Amerika ausgewandert und deren Aufenthaltsort unbekannt ist, ist als Erbin zu einem Theil der Verlassenschaft ihres ledig verstorbenen Bruders Georg Jhle dahier berufen.

6.61. [33]. Nr. 9969. Bruchsal. (Erbborladung.) Christian Kramer, geboren den 1. Januar 1773, von Nimburg, großh. bad. Oberamtes Emmendingen, längst unbekannt wo, abwesend, ist zur Erbteilung seiner zu Oberwiesheim verstorbenen Schwester Christiana Kramer von dort berufen.

6.33. [33]. Nr. 11,171. Bruchsal. (Erbborladung.) Elisabetha Wittenauer von Salsbach, welche vor circa 20 Jahren nach Amerika ausgewandert ist, ist als Erbin zu einem Theil der Verlassenschaft ihrer minderjährig verstorbenen Nichte Anna Elisabetha Wittenauer dahier berufen.

6.950. [33]. Nr. 10,497. Bruchsal. (Erbborladung.) Der ledige und großjährige Georg Kiffner von hier, welcher vor ca. 15 Jahren nach Amerika ausgewandert, und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, ist der gesetzliche Erbe zu der Verlassenschaft seiner dahier ledig verstorbenen Schwester Margaretha Kiffner.

6.32. [33]. Nr. 40,250. Rastatt. (Auforderung.) Friedrich Burkard von Luppinheim, welcher sich vor 7 Jahren in die Fremde begab und seither keine Nachricht über seinen Aufenthalt nach Hause gelangen ließ, wird hiermit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu stellen und sein angefallenes Vermögen in Empfang zu nehmen.

6.39. [33]. Nr. 20,882. Adelsheim. (Verkauf.) Nachdem gegen das mit dieser Verfügung vom 4. August d. J., Nr. 17,015, bekannt gemachte Geschäft des Blittmeisters Anton Schmitt von Sedach eine Einsprache nicht erfolgt ist, so wird dieselbe in die Gewahre der Verlassenschaft ihres genannten Ehemannes hiermit einverleibt.

6.73. Nr. 14,100-109. Philippsburg. (Schuldenliquidation.) Bernhard Dreht, Adam Klein, Johann Friedrich Beck, Anton Herberger, Andreas Hornmuth, Bicus Klein, Albert Zimmermann, Johann Stehberger, Christoph Debatin, Konrad Weinmann, und Peter Gottschall, sämtlich von Rheinheim, wollen mit ihren Familien nach Amerika auswandern.

6.70. Nr. 19,445. Schwegingen. (Schuldenliquidation.) Philipp Rey Eheleute von Pfalzstadt sind um die Erlaubnis zur Auswanderung nach Amerika gekommen. Es werden deshalb alle diejenigen, welche an dieselben irgend Ansprüche zu machen gedenken, aufgefordert, solche in der Schuldenliquidation auf Donnerstag, den 10. November d. J., Vorm. 8 Uhr, anberaumten Tagfahrt dahier zu melden.

6.69. Nr. 25,989. Durlach. (Schuldenliquidation.) Stephan Pfeiffer, lediger Tagelöhner in Zöhligen, will nach Nordamerika auswandern. Zur Schuldenliquidation ist Tagfahrt auf Dienstag, den 8. November d. J., Vorm. 11 Uhr, anberaumt.

6.68. Nr. 25,987. Durlach. (Schuldenliquidation.) Weinbärtner Adam Reig von hier, seine Ehefrau und seine Schwester Sophie Reig wollen nach Nordamerika auswandern. Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf Dienstag, den 8. November d. J., Vorm. 11 Uhr, anberaumt.

6.62. Nr. 40,221. Lahr. (Schuldenliquidation.) Lazarus Säger von Oberweier will mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf Dienstag, den 22. November d. J., Vorm. 9 Uhr, anberaumt.

6.71. Nr. 42,393. Donaueschingen. (Schuldenliquidation.) Der Tagelöhner Martin Thoma von Hüningen beabsichtigt mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern. Etwaige Ansprüche an denselben sind längstens in der auf Mittwoch, den 9. November d. J., Morgens, anberaumten Tagfahrt geltend zu machen.

6.63. Nr. 40,217. Lahr. (Entmündigung.) Soldat Andreas Senfendrenner von Wittenweier wurde wegen Geisteskrankheit entmündigt, und für denselben Johann Koll von da als Vormund verpfichtet.

6.16. [22]. Achern. (Erledigte Gehilfenstelle.) Unsere erste Gehilfenstelle mit dem normalmäßigen Gehalt von jährlich 500 fl. kommt in Erledigung und soll bis 1. Februar 1854 mit einem geschäftswandten Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten wieder besetzt werden.